

steht ihr Verdienst jedoch vor allem in der Schaffung einer klaren und einflußreichen Literaturschule. Sie behandelte eigenständig das Material der Literatur — die Sprache. Aus dieser schöpften Schriftsteller und Dichter des 17. Jhs. wie B. Zimorowic, W. Potocki, die Autoren der Gegenreformation und der Aufklärung, später Alexander Fredro. Auf ihre Erfahrungen greifen bis heute zurück J. Tuwin, I. Gałczyński, W. Gombrowicz, S. Mrożek.

Köln

Monika Skibicki

John L. Sutton: The King's Honor and the King's Cardinal. The War of the Polish Succession. The University Press of Kentucky. Lexington 1980. VI, 250 S.

Geradezu als Musterbeispiel für einen Kabinettskrieg des 18. Jhs. bietet sich der nach dem Tode König Augusts II. (1733) um die Nachfolge in Polen geführte „Thronfolgekrieg“ (1733—38) an, da er — mehr oder minder taktisch klug manövriert — ohne größere menschliche wie territoriale Verluste zu Ende ging und damit jene wünschenswerte Ruhe in das oft zitierte „Konzert der Mächte“ brachte, um das vor allem Englands Premier Sir Robert Walpole bemüht war. Darüber hinaus bescheinigt dieser Umstand auch dem Leiter der französischen Außenpolitik, Kardinal André Hercule de Fleury, die Fähigkeit meisterhafter Behandlung des Gleichgewichts, indem er durch diverse diplomatische Missionen eine volle Ausnützung von Eroberungen verhinderte und somit aus einem militärischen Konflikt ein dynastisches Tauschgeschäft großen Stils werden ließ.

Darin dürfte aber auch der Grund liegen, weshalb John L. Sutton „no work .. in the major languages of Western Europe“ finden konnte, das diesem Konflikt im speziellen gewidmet ist. Doch nicht nur diese Lücke schließen möchte die hier von ihm vorgelegte Studie, sondern auch die bislang kaum berücksichtigten kriegstaktischen Aktivitäten sollen als „limited warfare“ (S. V) zur Darstellung gelangen und hierbei in enge Beziehungen zu den letztlich entscheidenden Aktionen der Diplomaten treten. Dafür wurden — neben der Sekundärliteratur (vor allem in englischer und französischer Sprache) — die Bestände der Archive des französischen Außen- und Kriegsministeriums in Paris, des Public Record Office in London und des Kriegsarchivs in Wien sowie der Bibliothèque de l'Arsenal in Paris herangezogen, allerdings nicht immer in zufriedenstellender Weise mit der einschlägigen neueren Literatur abgestimmt. Daher wirken die auf einer betont idealistischen Vorstellung des Kriegführens im 18. Jh. aufbauenden Bemühungen des Autors, die Bedeutung von Diplomatie und militärischem Engagement neu herauszustellen, nicht allzu überzeugend, zumal auch die eigentliche Fragestellung sehr eng der in der modernen Geschichtsforschung kaum sehr gefragten bloßen Sicht politisch-militärischer Ereignisgeschichte verhaftet ist. Die beigegebene „bibliographical note“ (S. 245) ist ein nur dürftiger Ersatz für das fehlende Literaturverzeichnis.

Innsbruck

Alfred A. Strnad

Jan Kosim: Pod pruskim zaborem. Warszawa w latach 1796—1806. [Unter preußischer Herrschaft. Warschau in den Jahren 1796—1806.] (Biblioteka Wiedzy o Warszawie.) Państwowy Instytut Wydawniczy. Warschau (1980). 220 S.

Das preußische Jahrzehnt in der Geschichte Warschaus (9. Jan. 1796 — 26. Nov. 1806) ist selten Gegenstand eigener Darstellungen gewesen. Die Geschichte der